

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 19 (1912)

Heft: 3

Artikel: Künstliche Seide [Schluss]

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-627341>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

November v. J. eingesetzt haben, auf 6¼ Mill. Kantar (1 Kantar = zirka 45 Kgr.).

Über eine neue ägyptische Baumwollart, genannt „Assil“ wird den „Nouvelles“ in Alexandria geschrieben:

Die Herren J. A. Hutten, Präsident, und M. Clegg, Mitglied der British Cotton Growing Association, die bei Gelegenheit ihres letzten Besuches in Zagazig „Assil“ sahen, haben die Überzeugung ausgesprochen, dass „Assil“ wohl die für die Spinnerei Lancashire gewünschte Qualität darstelle, während sie sich über die degenerierte mit Affi bitter beklagten, und ganz besonders auch über die von gewissenlosen Händlern in den letzten Jahren vorgenommene Vermischung mit oberägyptischer Baumwolle heftige Beschwerden vorbrachte.

Beide Herren haben allen, die sich mit ihnen über die Sache unterhielten, gesagt, dass eine grosse Anzahl englischer Spinnereihaber teilweise die Mit-Affi durch die fully good middling und durch die besseren Qualitäten amerikanischer Baumwolle ersetzt haben und dass sie es noch mehr tun werden, wenn man nicht bald imstande sei, ihnen eine genügende Menge Baumwolle von einer Qualität zu liefern, die wirklich die alte, reine Mit-Affi ersetzen könnte.

Die Sakellaridis könnte nach ihrer Ansicht diesen Zweck niemals erfüllen, weil sie zu lang und zu fein sei für die bisher mit Affi hergestellten Artikel.

Dagegen hat die Sakellaridis von guter Herkunft unstreitig ihre Vorzüge für die Herstellung gewisser Spezialitäten, für die man früher die Baumwolle von Florida und Georgia sowie die Joanovich verwendete.

Es wäre zu hoffen, dass die Regierung auch weiterhin mit der Verteilung von gutem Samen an die Fellachen fortfahre und besonders gegen die Mischung der oberägyptischen Baumwolle mit Mit-Affi energische Massregeln ergreife, um das Land vor dem grossen Unheil einer Herabminderung seines hauptsächlichsten landwirtschaftlichen Produktes zu bewahren.

Aus der deutschen Leinenindustrie teilt die „Zeitschrift für die gesamte Textilindustrie“, Leipzig, mit, daß die Anzeichen einer mehr befriedigenden Gestaltung des Geschäftsganges in der Leinenindustrie, welche schon gegen Ende des vergangenen Jahres bemerkt wurden, sich verstärkt haben. Überall macht sich erhöhte Kaufkraft für Flachsgarne wie für Leinengewebe geltend. Die eingetretene Preissteigerung für Baumwollgarne würde ebenfalls den Geschäftsgang in günstigem Sinne beeinflussen, endlich aber dürfte der Zusammenschluß der deutschen Wäschefabrikanten unstreitig auch der Leinenindustrie die Durchsetzung lohnenderer Preise ermöglichen.

Preiserhöhungen der Hanfspinnereien. Die vereinigten österr.-ungar. Hanfspinnereien haben die Preise unter Hinweis auf das gegenwärtige Niveau der Rohhanfnotierungen um durchschnittlich 5 Prozent erhöht. Die letzte Preissteigerung im Ausmaße von 10 Prozent wurde am 1. November des Vorjahres vorgenommen.

Aus der Strohhutindustrie. Das Frühjahr bedroht uns, wie der „Schweiz. Industrie- und Textilzeitung“ zu entnehmen ist, mit einer wesentlichen Erhöhung der Preise der Stroh Hüte. Nach den vom englischen Handelsministerium veröffentlichten Ausweisen über das abgelaufene Geschäftsjahr hat die Einfuhr von Strohgeflecht und anderen Materialien gegenüber dem Jahr 1910 einen Rückgang von über 2,25 Mill. Pfund Sterling erfahren. Abgesehen von der durch die chinesische Revolution bedingten Ausfuhrbeschränkung ist der Ausfall auf die schlechte Ernte Japans zurückzuführen. In Anbetracht der gesteigerten Weltnachfrage nach japanischem Strohgeflecht, das von den Vereinigten Staaten, Kanada, Europa und Australien bevorzugt wird, weisen demzufolge die Preise für das Strohhutmaterial eine Steigerung von 10–25 % auf. Die Knappheit der japanischen Zufuhr hat gegenwärtig zu einer vermehrten Nachfrage nach italienischem Stroh seitens der Fabrikanten von Damenhutformen geführt. Die Preise sind angesichts der geringen italienischen Produktion und der geräumten Vorräte infolgedessen rasch in die Höhe gestiegen. Ungleich bedeutender aber sind die Preissteigerungen bei dem Material von Herrenstrohhüten. Sie belaufen sich auf 2–3 Mark pro Dutzend bei den gangbarsten Formen.

Die Textilindustrie von Lodz. Im Jahre 1910 erfolgte in Lodz eine Reihe von Erweiterungen von Fabriken und Einführung von vervollkommenen Motoren, sowie auch Webstühlen in den Fabriken der großen Arbeiterunternehmungen der Baumwollindustrie, Spinnereien und Webereien. Das letztere läßt sich leicht durch die Erhöhung der Einträglichkeit der Produktion in dem vorhergehenden Jahre 1909/10, sowie auch durch den gesteigerten Absatz der Fabrikate zu Anfang des Jahres 1911 erklären. Was die augenblickliche Lage anlangt, so arbeiten, russischen Zeitungsnachrichten zufolge, fast alle großen Fabriken in Lodz, die von der zeitweiligen Depression des Geldmarktes gar nicht oder doch nur in geringerem Maße abhängen, mit voller Kraft, während die kleinen Fabrikanten unter sehr schwierigen Verhältnissen arbeiten und viele unter ihnen gezwungen sind, die Produktion einzuschränken.



Künstliche Seide.

(Schluss.)

Ein Blick auf die wirtschaftlichen Ergebnisse und die Absatzverhältnisse der Kunstseidegesellschaften zeigt, daß das älteste, das Nitroverfahren, an Boden verliert und an Wirtschaftlichkeit einbüßt, während das neueste, das Viskoseverfahren, immer mehr an Raum gewinnt. Die Nitrogesellschaften weisen fast alle große Rückgänge in ihren Erträgen auf oder arbeiten mit Verlust, so daß mehrere Fabriken stillgelegt werden mußten. Zunächst stellte das italienische Unternehmen den Betrieb völlig ein; ferner schloß die ungarische Nitrogesellschaft in Sarvar nach großen Verlusten ihre Fabrik, ihre Anlagen wurden von der Soie Artificielle de Tubize übernommen und in eine neue Aktiengesellschaft mit 2,5 Millionen Franken Kapital eingebracht. Auch in Schweden, wo ebenfalls eine kleine, nach dem Nitroverfahren arbeitende Fabrik bestand, mußte der Betrieb eingestellt und der Konkurs angemeldet werden. Die Vereinigten Kunstseidefabriken in Frankfurt a. M., die noch im Jahre 1905 35% Dividende verteilten, ebenso das französische Stammunternehmen in Besançon, das 1908 noch 60% erbrachte, gingen im Jahre 1910 ohne Dividende aus. Einzig die belgischen Fabriken weisen eine gute Rentabilität auf, was damit erklärt wird, daß, wie schon erwähnt, die Preise für die wichtigsten, in großen Mengen gebrauchten Hilfsstoffe, Spiritus und Aether, in Belgien bedeutend niedriger sind als in Deutschland oder Frankreich. Der Jahresbericht der Vereinigten Kunstseidefabriken nennt den deutschen Alkoholpreis mit 41 Mk. gegenüber dem Weltmarktpreis mit 17,50 Mk. Diese günstigen Verhältnisse haben dazu geführt, daß in dem kleinen Belgien zwei große Fabriken nach dem Nitroverfahren mit gutem Erfolg arbeiten und die dritte Gesellschaft, die Soie de Bascles, im Entstehen ist, während die deutsche und die französische Gesellschaft Versuche mit neuen Verfahren aufzunehmen sich genötigt sahen, die unabhängig von den Alkoholpreisen sein und damit ein wirtschaftlicheres Arbeiten gewährleisten sollen. Der Anteil, den die Nitro-Gruppe mit etwa einem Drittel an der Versorgung des Weltmarktes bisher hatte, dürfte erheblich, um etwa 25%, zurückgegangen sein. Die Ergebnisse der Glanzstoff-Fabriken wurden, wie nachstehende Tabelle zeigt, zum Teil auch durch die Ungunst der Verhältnisse etwas beeinträchtigt. Dagegen dürfte ihr Anteil am Verbrauch nicht nur absolut, sondern auch prozentual gestiegen sein, da das Glanzstofferzeugnis sich für weitere Verwendungsgebiete geeignet erwies als das Nitroerzeugnis, sich auch bei der Weberei einführte und besonders bei der Glühstrumpf-Herstellung Aufnahme fand. Sehr stark stiegen Herstellung und Absatz der Viskose-Kunstseide, die vor wenigen Jahren zum erstenmal in größerem Umfang an den Markt kam. Besonders in Frankreich und England ist diese Methode der Herstellung von Kunstseide, die als Ausgangsmaterial nicht wie die beiden andern Verfahren Baumwolle, sondern Holzstoff hat, zu größter Vollkommenheit ausgebildet. Fabriken nach diesem Verfahren bestehen außer in Frankreich und England in Belgien, der Schweiz, Italien und Spanien. In Deutschland arbeiteten die Donnersmarckschen Kunstseide- und Azetatwerke nach dem Viskoseverfahren. Das Viskosematerial verdankt seine schnelle Aufnahme wesentlich dem Umstand, daß

es einen fein gesponnenen Faden hat, den die Weberei für ihre Zwecke sehr geeignet fand. Erweist es sich als dauernd hierfür brauchbar, so wird ihm nach noch weiterer Durchbildung eine große Zukunft bevorstehen.

Nachstehend eine vergleichende Zusammenstellung über die Ergebnisse der wichtigsten Kunstseide-Fabriken:

Nitrozellulose-(Chardonnet-)Verfahren:

Soie Artificielle de Chardonnet:	1909	1910
Rohgewinn	699,900 Fr.	47,000 Fr.
Abschreibungen	205,126 „	162,000 „
Dividende	25 %	—
Soie Artificielle de Tubize:	1909	1910
Rohgewinn	3,315,458 Fr.	3,198,800 Fr.
Abschreibungen	1,100,000 „	1,011,160 „
Rückstellungen	610,000 „	560,000 „
Dividende	55 50 ¹⁾	55 50 ¹⁾
Vereinigte Kunstseide-Fabriken. A.-G.:	1909	1910
Rohgewinn	794,020 Mk.	1,454,385 Mk. ²⁾
Abschreibungen	372,210 „	343,099 „
Rückstellungen	10,000 „	— „
Dividende	8 %	— „
Fabrique de Soie Artificielle d'Oburg:	1909	1910
Rohgewinn	— ³⁾	815,513 Fr.
Abschreibungen	—	632,000 „
Rückstellungen	—	40,775 „
Dividende	—	6 %
Soie Hongroise de Sarvar:	1909	1910
Rohgewinn	462,558 K.	— ⁴⁾
Abschreibungen	146,446 „	—
Rückstellungen	220,978 „	—

Bei Beurteilung des Abschlusses der Soie Artificielle de Chardonnet ist zu berücksichtigen, daß die Rückstellungen von 3,988,000 Fr. sich auf 1,220,000 Fr. verminderten, und auch bei den Vereinigten Kunstseidefabriken gingen infolge des Verlustes die Rücklagen von 2,393,087 Mk. auf 1,026,322 Mk. herunter. Die Soie Artificielle de Tubize erhöhte in diesem Jahre im Zusammenhang mit der Uebernahme der ungarischen Fabrik ihr Kapital um 14,000 Vorzugs-Zehntelaktien.

Kupferoxydammoniak-(Glanzstoff-)Verfahren:

Vereinigte Glanzstoff-Fabriken, A.-G.:	1909	1910
Rohgewinn	4,705,056 Mk.	3,843,501 Mk.
Abschreibungen	1,542,899 „	743,814 „
Rückstellungen	550,000 „	567,376 „
Dividende	36 %	36 %
Erste Oesterr. Glanzstoff-Fabrik A.-G.	1909	1910
Rohgewinn	916,614 K.	1,082,878 K.
Abschreibungen	452,239 „	473,935 „
Rückstellungen	173,218 „	180,447 „
Dividende	10 %	10 %
La Soie Artificielle de Paris:	1909	1910
Rohgewinn	602,713 Fr.	650,626 Fr.
Abschreibungen	157,471 „	162,292 „
Rückstellungen	24,735 „	27,146 „
Dividende	19 1/4 %	21 %

Die British Glanzstoff Manufacturing Co., ein weiteres Unternehmen dieser Gruppe, begann im Jahre 1910 mit der Herstellung, nahm sie aber erst 1911 in vollem Umfange auf. Das letzte Geschäftsjahr erbrachte noch einen Verlust von 3908 Pfund Sterling.

Ueber die Ergebnisse der Viskose-Fabriken gelangten nur wenige Ziffern in die Öffentlichkeit, weil sie zum Teil erst neuerdings die Herstellung aufgenommen haben und ein anderer Teil sich im Privatbesitz befindet. Da bei diesem Verfahren die Herstellungskosten sehr niedrig sein sollen, so ist anzunehmen, daß bei dem

¹⁾ 55% auf die Vorzugs-, 50% auf die Stamm-Aktien; ²⁾ Verlust einschl. Abschreibungen; ³⁾ die Fabrikation wurde erst 1910 in vollem Umfang aufgenommen; ⁴⁾ 1910 wurde der Betrieb wegen großer Verluste eingestellt.

gestiegenen Absatz auch die Gewinne entsprechend in die Höhe gegangen sind, worauf das Ergebnis der belgischen Fabrik, der Société Générale de Soie Viscose in Brüssel schließen läßt, die ihren Gewinn von 336,081 Fr. im Jahre 1909 auf 914,881 Fr. im Jahre 1910 erhöhen konnte und wieder 5% Dividende zahlte.

Von jüngern deutschen Kunstseide-Unternehmungen, die noch in der Entwicklung begriffen sind, liegen für das Jahr 1910 folgende Ergebnisse vor: Die Hanauer Kunstseidefabrik, die im Jahre 1909 gegründet wurde und 1910 acht Monate im Betrieb war, verbuchte nach Abschreibungen von 34,000 Mk. einen Verlust von 68,165 Mk. Die Plauener Kunstseidefabrik, A.-G. in Plauen, 1909 gegründet, hat den Betrieb noch nicht aufgenommen und weist einen Verlust von 9578 Mk. auf. Die Glanzfäden-A.-G. in Berlin, 1910 errichtet, bringt seit einigen Monaten Ware heraus. Das Jahr 1910 ergab noch einen Verlust von 11,917 Mk. Die Rheinische Kunstseidefabrik, A.-G. in Aachen, besteht bereits seit einigen Jahren, ohne bisher in die Herstellung eingetreten zu sein. Der Verlust für 1910 betrug 54,562 Mk. Bei dieser Gesellschaft haben sich die Verhältnisse so gestaltet, daß einstweilen an eine Erzeugung nicht zu denken sein wird. Die Sächsischen Kunstseidewerke in Elsterberg, 1909 gegründet, stellten bereits in diesem Jahre den Betrieb ein mit einem Verlust von 429,971 Mk., da sie sich nicht als nutzbringend erwiesen haben. Das Kapital wurde von 1 Million Mk. auf 400,000 Mk. herabgesetzt und dann wieder auf den frühern Betrag erhöht, letzteres zum Zweck der Uebernahme einer Plüschfabrik in Berlin. Die Herstellung von Kunstseide ist damit in den Hintergrund getreten und soll nur noch versuchsweise stattfinden. Ueber die Kunstfäden-G. m. b. H. in Jülich liegen Berichte nicht vor.

Wenn man die Gesamterzeugung an Kunstseide auf 6 Millionen Kilo schätzt, so nehmen daran die Chardonnet-Gesellschaften mit etwa 1,5, die Glanzstoff-Gesellschaften mit 2,5 und die Viskose-Gesellschaften mit etwa 2 Millionen Kilo teil.

Das weitesttragende Ereignis in der Kunstseide-Industrie darf wohl in einer Annäherung des Glanzstoff- und Viskose-Verfahrens gesehen werden. Bereits anfangs 1910 schlossen die französischen Tochterfabriken der Vereinigten Glanzstoff-Fabriken, A.-G. in Elberfeld, eine Interessengemeinschaft mit den französischen Viskose-Fabriken ab zur gemeinsamen Absatz- und Preisregelung. Mitte 1911 erwarben die Vereinigten Glanzstoff-Fabriken die Patente des Fürsten Donnersmarck zur Herstellung von Kunstseide nach dem Viskose-Verfahren. Damit gewann dieses Unternehmen, das wohl als das bedeutendste in der Kunstseide-Industrie überhaupt angesehen werden darf, eine Stellung innerhalb der andern Gruppe und verfügte nun über die beiden besten bisher bekannten Verfahren, die einander vorzüglich ergänzen. Auch den Tochterunternehmen der Elberfelder Gesellschaft soll das Viskoseverfahren zugänglich gemacht werden. Bei der über große Erfahrungen verfügenden und kapitalkräftigen Glanzstoffgruppe dürften die Viskoseerzeugnisse in Deutschland in der Zukunft eine andere Rolle spielen als bisher und die Webereien mit dem Bezug für sie brauchbarer Kunstseide nicht mehr fast ausschließlich auf das Ausland angewiesen sein. Es kann indes als wahrscheinlich gelten, daß der auf diese Weise mit den ausländischen Viskosegruppen bevorstehende Wettbewerb zu Vereinbarungen führen wird, wozu dem Vernehmen nach Verhandlungen bereits aufgenommen sind. Falls solche Vereinbarung nicht lediglich auf Preiserhöhungen hinauslaufen, sondern eine Stetigkeit der Preise und eine Regelung des Wettbewerbs beabsichtigen, kann man sie nur im Interesse der deutschen Kunstseideindustrie, aber auch im Interesse der Verbraucher gutheißen.

Wenn im Anfang vorigen Jahres die Preise für Kunstseide einen außerordentlich niedrigen Stand erreicht hatten, so ist im Lauf der Zeit sowohl hierin als auch in den Absatzverhältnissen eine entschiedene Wendung zum Bessern eingetreten. Zwar begünstigt die Moderation auch jetzt noch nicht Besätze aus Kunstseide in dem Umfange wie vor zwei Jahren, so daß die Aufnahmefähigkeit des Wuppertals noch größer sein könnte. Im Erzgebirge und im Vogtland zeigt sich dafür aber eine um so regere Nachfrage. Im allgemeinen darf man sagen, daß die meisten Kunstseidefabriken vollauf und zu guten Preisen beschäftigt sind, so daß die Ergebnisse, wenn nicht besondere Verhältnisse ungünstig einwirken, mindestens denen des Vorjahres nicht nachstehen werden.